

Eine dreifache Schnur

Mit der Kerze hat sich die kleine Hanna große Mühe gegeben. Schließlich soll sie auf dem Altar stehen, wenn ihre Eltern heiraten. Sie möchte sie selbst anzünden, na ja, vielleicht braucht sie dafür noch Hilfe. Wenigstens muss sie jemand dafür hochheben.

Hanna hat ihre Kerze bunt verziert. »Weil meine Eltern sich so lieb haben«, sagt sie. Dafür hat sie zwei Ringe aufgeklebt, eine Sonne und zwei Herzen natürlich. Und dann sind da drei rote Streifen, ineinander verknotet. Auf den kunstvollen Knoten ist Hanna besonders stolz. Was er bedeutet? Das ist eine längere Geschichte.

Hannas Eltern haben – wie es in der ehemaligen DDR üblich war – mit Kirche nie etwas zu tun gehabt. Als sie für Hanna einen Kindergartenplatz suchten, bot sich ein kirchliche Kita an. Sie finden es gut, wenn Hanna etwas über Religion lernt; schließlich können sie ihr das nicht selbst vermitteln. Hanna geht gern hin, auch in die Kirche. »Da ist es so schön still«, sagt sie. Manchmal, besonders zu Feiertagen, gehen sie mit Hanna in den Gottesdienst. Da ist es dann zwar nicht still, aber irgendwie besonders. Wann hat man schon mal Gelegenheit, über Gott nachzudenken? Ob es ihn gibt und woran man das merken würde? Sie kamen mit dem Pfarrer ins Gespräch und er führte sie durch die Kirche. Und als ihre Beziehung einmal wackelte, fanden sie auch in ihm einen guten Zuhörer.

Nach ihrer Krise taucht die Idee mit der Heirat auf. Eine Familie sind sie ja schon, warum also nicht? Ein Riesenfest soll es werden, drei Tage lang wollen sie auf einem ehemaligen Landhof feiern. Ob der Pfarrer nicht ein paar Worte sprechen möchte? Man kennt sich ja inzwischen gut.

Wie das so ist mit Ideen: Sie entwickeln sich weiter. Welchen Rahmen soll diese Rede haben? Und überhaupt: Warum beginnt man das Fest nicht mit einer Feier in der Kirche? Denn eigentlich geht es doch um mehr als um die große Party. Es geht um ein gegenseitiges Versprechen. Hannas Eltern wissen, was für ein Wagnis das ist. Beide haben erlebt, wie ihre Eltern daran scheiterten und sich scheiden ließen.

Deshalb wächst der Wunsch, sich dieses Versprechen vor dem Altar zu geben. Denn sie wollen zusammen bleiben in guten und in schlechten Zeiten. Bis der Tod sie scheidet. Für sie ist die Ehe mehr als ein Versprechen für einen Lebensabschnitt. Aber was, wenn es schwierig wird? Dann hoffen sie auf mehr als die eigenen schwachen Kräfte. Deshalb soll der Pfarrer ihren Bund segnen und zusammen mit anderen für sie beten.

Einen Bibelspruch haben sie sich auch ausgesucht: »Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen und eine dreifache Schnur reißt nicht so leicht entzwei.«¹ Deshalb hat Hanna in die drei Streifen auf der Hochzeitskerze einen festen Knoten gemacht.

¹ Prediger Salomo, Kap. 4, 12